

Zeitschriften, die ge-
wöhnlich das täg-
liche Zeitungs-



Der Gesellschaftler

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Volksdruckerei: Stuttgart 5118 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltlinie mm-Zeile ober-
berem Raum 6 Pfa. Stellengesuche, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lustspieltheater) 6 Pfa.,
Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

nr. 275

Freitag, den 22. November 1940

114. Jahrgang

Der rumänische Staatschef, General Antonescu, heute in Berlin

Das kommende neue Europa

Das Echo von Wien: Der Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt ist ein weiterer Schritt zum englandfreien Kontinent

Der englische Vizeflottmarschall Boyd Awer Tudor, in Sizilien von den Italienern gefangen genommen

Berlin, 21. Nov. Der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Gheorghe Brătianu haben sich auf Einladung der Reichsregierung in Deutschland begeben. Der rumänische Ministerpräsident Gheorghe Brătianu und der rumänische Außenminister Gheorghe Brătianu sind am 20. November in Berlin eingetroffen. In der Besprechung mit dem deutschen Außenminister Ribbentrop und dem rumänischen Außenminister Gheorghe Brătianu wurden die rumänischen Gäste in dem deutschen Ehrenpalast, dem Chef des Protokolls General von Doering, dem Stabschef des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, Oberführer Singer, und Oberst Rüdiger von Manneffel, empfangen.

In mehreren Monaten ist eine Fülle direkter Begegnungen zwischen führenden europäischen Politikern mit deutschen und italienischen Staatsmännern festzustellen — ein Beweis für die zunehmende Erkenntnis von der Bedeutung der Achse als Ordnungsmacht. Wir beobachten die steigende Bereitschaft zur Arbeit am Neuaufbau Europas und die Einreihung in die von England gerichtete Europafront.

Wir verzeichnen folgende Begegnungen zwischen den Staatsführern:

- Spanisch-italienische Führer-Duce im Sommer dieses Jahres als Gast.
- Spanische Führer-Caudillo an der Pyrenäengrenze (erstes Treffen Hitlers mit Franco seit dem Sieg des Caudillo im spanischen Bürgerkrieg), zugleich unmittelbar auf Ernennung Francos zum Außenminister folgend, der vorher 3 Wochen in Berlin und Rom war.
- Begegnung Führer-Vétain am Tage nach der Aussprache mit dem Caudillo (erste direkte Unterredung Hitlers mit dem spanischen Staatsoberhaupt; außerordentlich auch durch das Zustandekommen während des bestehenden deutsch-französischen Krieges).
- Berliner Begegnung Führer-Duce, unmittelbar auf die Aussprache mit Franco und Vétain folgend.
- Begegnung Antonescu-Duce.
- Besuchsbesuch König Boris beim Führer (nach bulgar. Dankerklärung an die Achsenmächte anlässlich der Rückgliederung im Südbalkan).
- Japan kommen

bedeutungsvolle Außenministerbesprechungen
Der Außenminister Ribbentrop und Graf Ciano sind seit dem Wiener Schiedsspruch 6 mal zusammengetroffen (davon 5 mal im Beisein des Führers und des Duce); Ribbentrop und Ciano 3 mal, Ciano und Sumner 3 mal. Besuche Molotow beim Führer fanden 2 mal in Gegenwart Ribbentrops statt. Besuche Lavals, Teletis und Czakos fanden teils beim Führer, teils bei Ribbentrop, gleichfalls dreimal statt. Weiterhin der rumänische Außenminister Antonescu zweimal, der italienische Ministerpräsident Illoff einmal in Deutschland beim Führer bzw. Ribbentrop. Auf der gleichen Linie liegen die Besuche des Handelsministers Riccardi, des bulgarischen Landwirtschaftsministers Bagdjanoff beim Führer und die militärische Aussprache Keltel-Badoglio im Innsbruck.

Ergebnisse der Begegnungen in dieser Epoche sind:
1. Der Wiener Schiedsspruch über Siedenburg; 2. die deutsch-bulgarische Einigung über die Südbalkan; 3. der Abschluss des Dreimächtepaktes Deutschland-Italien-Japan in Berlin; 4. der Beitritt Ungarns zum Berliner Pakt. Die volle Konsolidierung der Führungsrollen mit dem Caudillo, Vétain, Molotow ist noch gar nicht sichtbar und wird erst in Zukunft von der Weltöffentlichkeit abzuschätzen.

Über dieser Fülle engster Zusammenarbeit ist eine britische Vereinigung
Molotows erhältlich, die sich in Ereignissen, wie der Mittelmeer- und Ostfronten Edens (mit Besprechungen in Jerusalem, Kairo, Bagdad (Sams) und einer regen Volkshoheitstätigkeit gegenüber den Westmächten im wesentlichen erschöpft.

Freude und Genugtuung in Ungarn

Die Presse begrüßt den Beitritt zum Dreimächtepakt
Der Budapest, 21. Nov. Der Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt beherrscht vollständig das Bild der gestrigen Budapest-Pressen. In großen Überschriften wird der Empfang des rumänischen Ministerpräsidenten und des Außenministers beim Führer bezeichnet und dabei festgestellt, daß dieser Em-

lang dem formellen Beitritt Ungarns in das System der Mächte der Ordnung besonderen Nachdruck verliehe.

„Peter Lloyd“ schreibt, daß durch den feierlichen Beitritt Ungarns in den Drei-Mächte-Pakt die ungarische Politik bededtes Zeugnis davon ablege, wie vollständig sie sich mit den Aufbauplänen der Mächte zur Ordnung zu identifizieren wisse. Im Reiterungsblatt „Eki Ujias“ heißt es, daß Ungarn auch diesmal sich unter den ersten befindet, die sich in das große Werk der europäischen Wiedergeburt einfügten. Das Blatt des Ministerpräsidenten „Magyarország“ schreibt, wenn England mit dem neuen Europa Krieg zu führen wünsche, dann trage es allein dafür die Verantwortung. Das Blatt erinnert daran, daß Ungarn kurz nach Ausbruch des Krieges öffentlich seinen Entschluß verkündet habe, daß es sich nicht als neutraler Staat, sondern als „nicht Kriegführender“ betrachte.

Stefani zum Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt

Rom, 21. Nov. Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani schreibt aus Wien zum Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt, daß dieser Beitritt eine besondere Bedeutung habe, weil damit durch eine erste Phase jener Prozedur der Erweiterung der Zusammenarbeit und der Hilfsquellen zur Tat werde, die im Dreimächteabkommen selbst vorausgesehen und gefördert worden sei. Die Politik der Achse habe bereits bewiesen, daß jedem ihrer Schritte unmittelbar ein anderer folge. Somit sei es leicht und berechtigt, vorauszusetzen, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis der ganze europäische Kontinent im Geiß und in den äußeren Dingen mit den von Rom und Berlin verfolgten Mitteln der Gerechtigkeit und des Friedens vollkommen in einem Block zusammengeschlossen sein werde. Die Anwesenheit des Führers in Wien und seine Unterhaltungen mit den Staatsmännern machten klar, daß es sich nicht um eine einfache Nebereinkunft handle, sondern um eine viel weitergehende und dauerhafte, da sie sich über die ganze künftige Verfassung des europäischen Kontinents erstreckte. „Das Dreimächteabkommen, geschlossen, um den englischen Weltkriegsplänen einen Riegel vorzuschleiden, ist dazu bestimmt, in der Zukunft einen gerechten und dauerhaften Frieden zu garantieren. Seine Ausdehnung auf Ungarn und auf die anderen Länder, die sich ihm noch anschließen werden, garantiert einen immer näheren und immer totaleren Sieg.“ Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani erklärt zum Beitritt Ungarns zum Dreimächteabkommen: „Es ist ein weiterer Schritt vorwärts beim Aufbau der neuen euro-asiatischen Ordnung unter Ausschaltung jeder britischen Einmischung. Der magyarischen Mitarbeit entbletet das italienische Volk seine lebhaftesten kameradschaftlichen Grüße und Glückwünsche.“

Japan zum Wiener Abschluß

Tokio, 21. Nov. „Hochi Shimbun“ bezeichnet Ungarns Beitritt als Ausdruck einer weiteren erfolgreichen diplomatischen

Offensive Deutschlands und Italiens. Der Berliner Vertreter des Blattes beschreibt die Wiener Vorgänge und weist auf die ungeheuren Ovationen für Hitler hin. Durch den Beitritt Ungarns zum Berliner Pakt schreibt „Somiri Shimbun“, dürfte England auch die letzte Möglichkeit genommen sein, auf dem Balkan Intrade zu treiben.

Danktelegramm Graf Csakys an Reichsminister von Ribbentrop

Berlin, 21. Nov. Aus Anlaß des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt hat der ungarische Minister des Äußeren, Graf Csaky, beim Verlassen des Reichsgebietes folgendes Telegramm an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gerichtet:

„Im Augenblick, wo der Ministerpräsident und ich das Reichsgebiet verlassen, möchte ich Ihnen für die überaus freundliche Aufnahme auch im Namen des Grafen Teleki den allerherzlichsten Dank sagen und gleichzeitig meiner aufrichtigen Genugtuung Ausdruck verleihen, daß Ungarns Bereitschaft, an der Neuordnung mitzuwirken, im Zeichen des gemeinsamen Willens zum gerechten Frieden neuerlich bekräftigt wurde.“
In aufrichtiger Verbundenheit ihr
Csaky

Reichsverweiser von Horthy an den Führer

Berlin, 21. Nov. Der Reichsverweiser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet: „Im Augenblick, wo durch den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt vom 27. September die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern eine weitere Festigung erfahren haben, gedente ich Es. Excellenz auf das herzlichste und bitte, meine besten und aufrichtigsten Wünsche entgegenzunehmen.“ Horthy.

Der Handstreich gegen den Vizeflottmarschall auf dem Wege zu seinem neuen Kommando von italienischen Jägern abgefangen

DNB Rom, 21. Nov. Ueber die im italienischen Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldete Gefangennahme des englischen Vizeflottmarschalls Bernhardus Boyd Awer Tudor wird noch bekannt, daß italienische Jagdflugzeuge das in großer Höhe fliegende englische Flugzeug schon vor Sizilien feststellten und verfolgten. Sie verlegten dem Engländer den Weg und zwangen ihn über Sizilien zur Notlandung. Die italienischen Jäger freilich so lange in geringer Höhe über der englischen Maschine, bis aus dem nächsten Ort Militär herbeigekommen war, das die englische Besatzung gefangen nahm.
Vizeflottmarschall Tudor war bis Mitte dieses Monats Kommandant des Londoner Sperrballonflotes. Er war vor einigen Tagen zum stellvertretenden Oberkommandierenden der britischen Luftwaffe im Nahen und Mittleren Orient neu ernannt worden und befand sich auf dem Wege zu seinem Posten.

„Vier Stunden lang Bomben aller Kaliber“

Amerikanische Berichte über den zweiten nächtlichen Großangriff auf Birmingham

DNB New York, 21. Nov. Die New Yorker Morgenpresse berichtet ausführlich über den zweiten großen Nachtangriff auf das Industriegebiet der Midlands und vor allem auf Birmingham. Nach dem Bericht der „New Herald Tribune“ erfolgte eine Stunde hindurch fast jede Minute zerstörerische Explosionen. Der Angriff ließ dann etwas nach, trotzdem aber war er nach vier Stunden am Mitternacht noch immer im Gange.

Die Berichte des „Evening Standard“ aus Birmingham bezeugen, daß in der Nacht zum Donnerstag vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glascheibe heil geblieben. Große Geschäftshäuser seien vernichtet, Sandhöfe aufgerissen und der Sand über das Pflaster verstreut. Die Vergungsmannschaften seien immer noch an der Arbeit an den vernichteten Gebäuden.

Aus Coventry meldet „New York Tribune“, daß die Ruinen immer noch brennen. Die Vergungsmannschaften werten weiter. Von der Innenstadt sei nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden sei nichts stehen geblieben als halberbrochene Wände und riesige Trümmerhaufen, die noch immer rauchten. Die Straßen seien überfüllt mit Haufen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „die tote Stadt“ erhalten.

„Der heftigste Luftangriff“

Amerikanische Meldungen über den deutschen Abendangriff
New York, 21. Nov. Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters der „United Press“ überflutet nach dem Einbruch der

Dunkelheit am Mittwoch Welle um Welle deutscher Bomber die englische Küste zu neuen Angriffen auf London und Südwest-England. Der Hauptangriff konzentrierte sich auf eine Stadt der östlichen Midlands in der Umgebung von Coventry und Birmingham. In Zwischenräumen von nur je einer Sekunde, so heißt es in dieser Schilderung, sei Bombe um Bombe heruntergefallen und der Angriff habe sich von Minute zu Minute gesteigert, während über der Stadt ein heftiger Luftsturm tobte.

„Associated Press“ meldet hierzu ergänzend, daß nach dem Urteil von Augenzeugen dieser Abendangriff auf die ungenannte Stadt der östlichen Midlands der heftigste Luftangriff seit Kriegsbeginn gewesen sei. Obgleich die Flak härtestes Sperrfeuer vorlegte, sei Welle um Welle deutscher Bomber über der Stadt erschienen. Der Londoner NS-Korrespondent fügte hinzu, in der ersten Stunde des Angriffs seien aus der Gegend der Midlands ehrenbetäubenden Explosionen vernommen worden.

„Dedes Höhlenleben in London“

Lebenshaltungskosten steigen immer weiter — 25 000 Schachspieler brotlos

Madrid, 21. Nov. Während alle Welt noch unter dem Eindruck der deutschen Vergeltungsschläge auf Coventry und Birmingham steht, muß der Londoner Nachrichtendienst bereits zugeben, daß auch in der Nacht zum Donnerstag „eine ganze Reihe von Bränden in verschiedenen Städten der Midlands“ ausgebrochen seien. Am Donnerstag vormittag seien erneut deutsche Luftangriffe gegen den Südosten Englands gerichtet gewesen und im Stadtgebiet von London sei bereits wieder zweimal Luftalarm gegeben worden. Ueber irgend welche Schäden, so heißt es dann in der üblichen und vielgenden Formulierungen, lägen jedoch „im Augenblick“ noch keine Berichte vor.



Glänzende Erfolge der Schnellboote

Bisher 223 000 BRT. versenkt — Wieder Vergeltung gegen London

DNA, Berlin, 21. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Schnellboote haben in zahlreichen Kämpfen mit überlegenen englischen Streitkräften seit Kriegsbeginn eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe mit einem Rauminhalt von 11 300 Tonnen, darunter sechs Zerstörer und zwei Unterseeboote, versenkt. Der durch Schnellboote versenkte Handelsraum beläuft sich seit dem Einzug der Boote im Westraum auf 212 000 BRT. Erst jetzt ging erstmalig ein deutsches Schnellboot bei einem Vorstoß gegen die englische Diktüle im Kampf mit mehreren englischen Zerstörern verloren.

In der Nacht vom 19. zum 20. November setzte die Luftwaffe über den bereits gemeldeten Großangriff auf Birmingham hinaus ihre Vergeltungsschläge gegen London fort. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Weymouth, Northampton, Bournemouth und andere kriegswichtige Ziele.

Im Laufe des Tages beschränkte sich infolge der Wetterlage die Tätigkeit auf bewaffnete Luftaufklärung. In der Nacht vom 20. zum 21. November griffen britische Flugzeuge in West- und Nordfrankreich einige deutsche Flugzeuge an. Kein einziges Ziel wurde jedoch getroffen. Auch Angriffe auf einige Orte in Westdeutschland waren ohne nennenswerten Erfolg. Bedinglich in einem Hüttenwerk wurde eine Werkshalle und eine Gasleitung getroffen. Der entstandene Schaden wurde in kürzester Zeit durch das Eingreifen des Werkshutes behoben.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Griechische Angriffe zusammengebrochen — Militärische Ziele auf Malta angegriffen — Die Gefangennahme des Bizeflustmarschalls — Glänzender Erfolg der italienischen Luftwaffe in Nordafrika: 7 Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 21. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front, vor allem im Korinth-Gebiet, sind wiederholte Angriffe des Feindes vor dem festen Widerstand unserer Truppen zusammengebrochen.

Problem der Beziehungen zur Sowjetunion besonders ein. Er konnte hierzu allerdings nur resigniert bemerken, daß England immer noch eine Antwort auf „alle seine Vorschläge“ erwarde und daß er daher nicht in der Lage sei, weiteres zu diesem Gegenstand zu sagen.

Irland bleibt bei seinem „Nein“

De Valera: Die Rückgabe der Vertragshäfen absolut und bedingungslos. — Zur Verteidigung der Freiheit bereit.

DNA, Newport, 21. Nov. Ministerpräsident de Valera erklärte laut „United Press“ die Gründe, wegen der Irland die Flottenhäfen an England nicht abtreten könne. Die irischen Häfen seien von den Engländern gegen den Willen des irischen Volkes einbehalten worden. Mit der Rückgabe habe man Irland nur sein Eigentum wiedergegeben. 1938 sei eindeutig klargestellt worden — sowohl im britischen wie im irischen Parlament —, daß die Rückgabe absolut und bedingungslos sei. Die Frage berühre Irlands nationale Integrität und den Willen des Volkes ebenso wie die eigene Sicherheit. Hängt Irland die Häfen England aus, so würde es selbst direkt in den Krieg mit allen Folgen einbezogen.

Zu Presseemissionen, daß die U.S.A. Irland zur Verpachtung überreden wollten, sagte de Valera, es gäbe nur eine Antwort, und zwar die von ihm genannte. Wenn die U.S.A. selbst sich aus dem Kriege heraushalten wollten, könnten sie Irland nicht zu einem Schritt ermutigen, den es in den Krieg verwickeln würde.

Menschen- und materialmäßig habe Irland eine stärkere Verteidigung als je zuvor, und die Verteidigung werde ständig ausgebaut. Im Falle eines Angriffes befände sich Irland mit dem Angreifer im Kriege.

Auf die Frage, ob Irland seine Neutralität für die Rückgabe Nordirlands aufgeben würde, erwiderte de Valera, daß die Frage gleichbedeutend sei, ob man das Recht auf Freiheit für das Recht auf Einigkeit opfern sollte. Die irische Nation habe ein Anrecht auf beides und wolle nicht verstoßen werden, eines für das andere zu opfern.

Englisch-jüdische Anbiederungsversuche

An die Araber Palästinas

Istanbul, 21. Nov. Die türkische Presse bringt Meldungen aus Palästina über auffallenden Bemühungen der dortigen englischen Behörden, eine Annäherung zwischen Juden und Arabern herbeizuführen und den herrschenden Zwiespalt zu überbrücken. Jüdische Kreise nahmen die Initiative der englischen Behörden an und betreiben eine offene Anbiederung an die Araber. Sie versprechen ihnen sogar die Einführung von Schulunterricht in arabischer Sprache. Zuckerbrot und Peitsche, das sind die beiden Methoden, die England gegen die unterjochten Völker anwendet. Bezeichnend für die Charakterlosigkeit der britischen Politik, aber auch ein Symptom für die gefährlichen Sprünge im Empire, die überall aufplagen. Die Araber Palästinas werden nach den graufigen Erlebnissen, die sie hinter sich haben, wohl kaum Veranlassung haben, sich den Anbiederungsversuchen der englisch-jüdischen Unterdrücker willfährig zu zeigen.

Vollzugehörigkeit der Deutschen Rumäniens

Die deutsche Volksgruppe in Rumänien juristische Person öffentlichen Rechtes

DNA Bukarest, 21. Nov. Staatsführer und Ministerpräsident General Antonescu hat im Anschluß an eine Besprechung mit dem Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andr. Schmidt, die deutsche Volksgruppe in Rumänien zur juristischen Person öffentlichen Rechtes erklärt.

Der deutschen Volksgruppe in Rumänien gehören danach alle rumänischen Staatsbürger an, deren deutsche Vollzugehörigkeit sich auf Grund ihres Geburtsrechtes zum deutschen Volk, das von Seiten der Volksgruppenführung anerkannt wird und auf Grund dessen sie in den Nationalkataloge der deutschen Volksgruppe in Rumänien eingetragen sind. Mit Billigung des Führers des nationallegionären Staates erklärt die deutsche Volksgruppe in Rumänien zur Erhaltung und Kräftigung ihres nationalen Lebens verpflichtende Bestimmungen für ihre Angehörigen. Die deutsche Volksgruppe in Rumänien kann neben den Farben des rumänischen Staates die Flaggen des deutschen Volkes hissen.

Das Leben der Londoner, die auf diese Berichte lange warten können, schildert der Londoner Vertreter der spanischen Zeitung „ABC“. Der Aufenthalt in der frischen Luft, so schreibt er, werde immer mehr verringert. Die Bevölkerung gehe um 18 Uhr endgültig in die Schutträume, wo sie bis zum anderen Tag um 8 Uhr verweilen, um dann in den nebeligen Straßen nur eine Fortsetzung des irden Höhlenlebens zu finden. Es fehle ein trostvoller Winter bevor. Am 20. November habe der Verkehr um 20.30 Uhr auf. Der nächsten Unterbrechung des Verkehrs dürfe ein Ausgangsverbot für Fußgänger folgen, denn die Behörden planten, ein Ausgangsverbot nach Sonnenuntergang zu erlassen. Der Verkehrskammer schließt mit der Feststellung, daß die Lebenshaltungskosten in England immer weiter ansteigen. — Kein Wunder, denn neben allem übrigen wurde soeben erst, wie Reuters mitteilt, die Prämie der Kriegsrisiko-Versicherung „auf Grund der Intensivierung des Luftbombardements“ von 5% auf 7 1/2 % pro Hundert monatlich erhöht.

Auch sonst hat das englische Volk in dem von seiner plutokratischen Herrschclique angezettelten Krieg nichts zu lachen. Während in Deutschland das Theaterleben eher noch eine Steigerung erfahren hat, ist es auf der britischen Insel so gut wie ganz zum Erliegen gekommen. Nach einem Londoner Bericht sind jetzt über 25 000 Schauspieler brotlos. Auch die Versuche, in der Provinz Gaskspielereien zu machen, seien an den häufigsten Illgefahrformen gescheitert. Selbst die bekanntesten Schauspieler Englands, die früher Rekordhonorare verdienten, seien jetzt froh, wenn sie „einige Pfund in der Woche“ verdienen.

Vergeltungsschläge pausenlos

Amerikanische Berichterstatter melden neuen schweren Angriff — Londons Feuerwehrtitel fraßt Churchill Lügen

Berlin, 21. Nov. Die deutsche Luftwaffe läßt dem Gegner keine Minute Ruhe. Unaufhörlich prasseln die Vergeltungsschläge für die Schandtat der RAF auf die Rüstungszentren der britischen Insel. Trotz der immer schärferen Handhabung der englischen Zensur konnten amerikanische Berichterstatter ihren Blättern bereits Mitteilung davon machen, daß in der Nacht zum Donnerstag eine weitere wehrwirtschaftlich wichtige Stadt in den Ostmidlands einem sehr schweren Angriff deutscher Kampfflieger ausgesetzt war.

Daß Churchill alle Verschleierteversuche nichts nützen, ist ihm gerade in den letzten Tagen besonders deutlich vor Augen geblieben worden. Denn noch immer ist die Presse der ganzen Welt voll von Berichten über die ungeheure Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge gegen Coventry und Birmingham. Stark beachtet wird ferner ein Bericht der amerikanischen Zeitung „AP“. Der Berichterstatter teilt darin mit, daß ihm der Leiter des Londoner Feuerwesens von nicht weniger als 20 000 großen Bränden berichtet habe, die seit Beginn der deutschen Vergeltungsangriffe in London bekämpft werden mußten. 2000 Feuerwehrmänner seien in der gleichen Zeit im Dienst getötet oder verwundet worden. Diese klaren Mitteilungen widerlegen zweifellos schlagend alle Behauptungen des britischen Lügenministeriums über die Wirkung der Luftangriffe auf die Hauptstadt des Empires. Darüber hinaus berichtet der Londoner Korrespondent der „Newport Herald Tribune“, daß die englische Regierung sich nunmehr gezwungen gesehen habe, die Aufklärungsarbeiten unter militärische Kontrolle zu stellen. Zur Befehlshaltung der Arbeit würden nunmehr über 13 000 Mann der Pioneer- und Arbeitsbataillone eingesetzt, beschädigte Gebäude abzutragen, Notbrücken zu bauen usw.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die englischen Zeitungen nunmehr die ersten Bilder über die Wirkung des großen Luftangriffs auf das Luftstützungszentrum Coventry veröffentlichten. „Götterbergs Posten“ erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Zerstörung alles übersteigt, was man bisher in diesem Kriege jemals gesehen habe. Es sei unmöglich, sich vorzustellen, daß hier einmal lebhafter Arbeitsbetrieb geherrscht habe.

England braucht Piloten

Neuer dringender Appell des Luftfahrtministers

Stockholm, 21. Nov. Nachdem das britische Luftfahrtministerium Anfang September 1940 das Höchstalter für Piloten mit Rücksicht auf die starken Personalverluste der königlichen Luftwaffe von 28 auf 38 Jahre heraufgesetzt hatte, richtete der britische Luftfahrtminister abermals einen dringenden Appell über den Rundfunk an die britische Jugend. Alle 18- bis 25-jährigen Engländer, die bisher noch nicht zum Militärdienst einberufen und bei der ersten Musterung für den Dienst bei der Luftwaffe für untauglich befunden worden sind, sollen sich zur Ausbildung als Piloten für die britische Marine-Luftwaffe melden. In den Kreisen der britischen Bevölkerung wird diese außerordentliche Maßnahme des britischen Luftfahrtministers lebhaft begrüßt. Man spricht nach den letzten Großangriffen der deutschen Luftwaffe auf Coventry und Birmingham die Befürchtung aus, daß die britische Luftwaffe bei dem stark besetzten Personalbestand nicht mehr in der Lage ist, die Sicherung des britischen Luftraumes zu garantieren.

Parlamentseröffnung in London

Churchill verhöhnt die obdachlose Bevölkerung — Halifax wartet auf eine Antwort

Stockholm, 21. Nov. Der englische König hat am Donnerstag die neue Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet. Aus dem anscheinend unvermeidlichen Hofbericht des Londoner Nachrichtenbüros geht hervor, daß der Krieg auch vor den geheiligten Traditionen des britischen Parlamentarismus nicht Halt gemacht hat. Der König zeigte sich nicht wie sonst seinem ergebenen und dankbaren Volk in der berühmten goldenen Kutte, sondern zog es wohlweislich vor, einen geschlossenen Reaktionszug zur Fahrt ins Parlament zu benutzen. Am Randes sei noch vermerkt, daß er auch nicht die defamante königliche Robe angelegt hatte und daß die Königin ein „einfaches violettes Kleid mit possendem Hut“ trug.

Die üblichen Reden, mit denen der Plutokraten-King die beiden Häuser des Parlaments eröffnete — seine Oberhaus-Rede wurde vom Lordkanzler verlesen —, zeichneten sich durch ungewöhnliche Inhaltslosigkeit aus. Die nichtsagenden Phrasen, mit denen das Oberhaus des in allen Zügen krachenden Empires seine Völker zu beruhigen und aufzumuntern suchte, wirkten angesichts der tatsächlichen Lage wie ein schläglicher Abgang für eine versinkende Welt.

Auch Winston Churchill benutzte die Gelegenheit zu einem neuen Rechtfertigungsversuch. In seiner Rede vor dem Unterhaus berührte er auch das nach den Großangriffen auf Coventry und Birmingham besonders aktuelle Thema der Entschädigungen für zerstörte Heimstätten. Hier wußte er den Opfern des plutokratischen Krieges seinen anderen Trost, keine wirkliche Aussicht auf Hilfe zu bieten als den falschnützigen Satz: „Ich bin der Meinung, daß diejenigen, deren Heime noch nicht zerstört sind, mit denen zusammenzusehen sollen, deren Heime vernichtet worden sind.“

Im Oberhaus befand sich Lord Halifax mit außenpolitischen Fragen und ging dabei auf das für England besonders peinliche

Unsere Luftwaffe hat den feindlichen Stützpunkt von Brescia und militärische Ziele in den Abschnitten von Triffla und im Gebiet von Cortina bombardiert. Vier unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Einer unserer Luftverbände hat die militärischen Ziele von Malta angegriffen und dabei den Flughafen von Cenezia, die Befestigungswerte und das Arsenal von La Valletta getroffen, wo ein heftiger Brand verursacht wurde. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein englisches Flugzeug vom Wellington-Typ ist zur Landung in Sizilien gezwungen worden. Die lebensspärgige Besatzung darunter der Bizeflustmarschall Hugh Awer Tudor, ein Major und drei andere Offiziere, wurden gefangen genommen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe einen neuen glänzenden Erfolg erzielt.

Einer unserer Jagdverbände hat eine zahlenmäßig überlegene feindliche Jagdformation einschließen angegriffen. Bei dem Kampf wurden sieben feindliche Flugzeuge brandsatz und Abwurf gebracht, vier gestört, zwei Hurricane und ein Spitfire. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Luftformationen haben die Eisenbahnlinien Alexandria-Kairo und Alexandria-Merut-Kairo, den Flughafen von Bir Abu Satta südlich von Bir Mutru und feindliche Lager längs der Straße Merut-Kairo, Bir Benas bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben ohne Erfolg Bomben auf den Hafen von Tobruk abgeworfen.

In Ostafrika hat der Feind eine intensive Anstrengung gegen unsere Positionen von Gallabat unternommen. In unsere Stellungen herangekommen, ist er nach einem Gegenangriff zurückgewichen und hat Tote und Material gelassen.

Unsere Flugzeuge haben den Bahnhof von Sbowal (Sudan), Truppenkonzentrationen in Ghedaref, Rajwagan und Nafshingen westlich von Gallabat und auf dem Kapan-Berg, sowie den Hafen von Aben bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Assab abgeworfen, die fünf Tote und neun Verwundete unter dem Einpaßern zur Folge hatten. Ein feindliches Kriegsschiff, das sich dem Hafen Chifimaio zu nähern, ist von unserer Luftwaffe angegriffen und zum Rückzug gezwungen worden.

Batterien von Coventry schweigen

Ein deutsches Kampfflugzeug nach dem Großangriff über dem englischen Rüstungszentrum

Von Kriegsberichterstatter Werner Karz

DNA... 21. Nov. (PA.) Uns allen, die wir dabei waren in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1940, wird das Bild der Vernichtung in Coventry noch lange im Gedächtnis bleiben. Erst am nächsten Tage wurde uns, die wir nur ein Teil der umfangreichen industriellen Anlagen dieses englischen Rüstungszentrums anzusehen hatten, der rechte Umfang der deutschen Aktion klar, wenn es uns auch bewußt war, daß die Welt über die Insel lodern den Flammen einen ganz bestimmten Erfolg anzeigen. Wir waren in dieser Nacht bis zum Her der britischen Flugzeugproduktion vorgezogen und konnten sich Augenzeugen eines Bombardements sein, das sich die Zerstörung einer Reihe kriegswichtiger Werke als Aufgabe gestellt hat. Die Glut der Brände und der dicke Qualm, die schon um Mitternacht für unsere Flugzeuge richtungweisend waren, zeigte sehr Besorgung die Erfüllung unseres Auftrages an. Und der darauffolgende Tag hat selbst England gezwungen, den unheimlichen Schaden der Deffenflichkeit bekanntzugeben.

Zwei Tage nach diesem Ereignis hatten wir wieder mit dem Ziel Coventry. In dieser Nacht allein. Jedes Wagnis mitglied brennt darauf, noch einmal hineinzufliegen in das Inferno, das vor 48 Stunden für jeden deutschen Piloten ein unverlierbares Erlebnis war. Beim Einflug an der englischen Küste zeigt lebhafteste Scheinwerferaktivität und starkes Luftschiff bereits die spannungsvolle Aufmerksamkeit an, mit der wir dem Gegner jetzt jede deutsche Maschine verfolgt. Sie haben nur an ihren Batterien seit Wochen und Monaten schon kein ruhige Minute mehr. Und jener Tag von Coventry wird ihr Gedächtnis über die Schläge unserer Luftwaffe ins Ungemeine geprägt haben.

Tiefe Nacht nimmt das Flugzeug jetzt auf. Eine dicke Wolke raubt uns und auch dem Gegner jede Sichtmöglichkeit. Die Maschine nimmt gerade Kurs auf Coventry, ohne daß ein Lichtstrahl oder eine Granate sie auf dem Wege begleitet. Wir wissen allerdings fürchten, daß am Ziel die Bedeckung unserer Auftrag nicht erfüllt ist. Minute auf Minute verrinnt; über uns die Sterne und unter uns der weiße Wolkenvorhang kann eine Viertelstunde noch und Coventry muß auf weiteren Flug erreicht sein.

Da endlich steht weit links vor uns ein heller Schein. Das müssen die Brände von Coventry sein! Im Zielflug ist die Bedeckung aufgerissen; wir können deutlich die Stadt an ihren stehenden Punkten, dem Kanal und dem hufeisenförmigen Kanal im Osten erkennen. Noch immer wütet dort das Feuer und dicke Rauch ist leuchtend. Zwar schlagen keine Flammen mehr nach gegen den Himmel, und ihre Glut ist auch nicht mehr so hell, daß eines wissen wir: Auch heute schmelzt der Feind in Coventry und unter Trümmern vergeht sich das Feuer noch. Hier der Wolkenvorhang aufgerissen ist, darf man mit Recht annehmen, daß die Verbrennungshöhe auf so weitem Raum in Wolkenbildung maßgeblich beeinflusst hat.

Wir fliegen jetzt direkt über die Industrieanlagen der Stadt, so wie vor 48 Stunden, als unsere Bomben die Zerstörung vollenden halfen. Und noch einmal öffnen sich die Schilde der „Gitar“, um auch in dieser Nacht den Brand neu entfachen zu helfen. Hell flammt es unten auf. Wo fliehet die Flut, die am 14. November so „warm“ empfing? Und schreien auch die Scheinwerferbatterien? Wagt man ihnen ihre Hochgeräte und doch angemacht haben. Kein Licht durchstößt die Dunkelheit und nicht ein weißer Arm tastet den Himmel nach dem einlauernden Flugzeug ab.

In der Kurve wird es uns allen klar: Wir schweben über einem toten Stadt. Noch einmal fliegen wir Coventry an, um schließlich gemäß einer Bombe schweren Kalibers über den Werkanlagen abzuwerfen, und wiederum empfängt uns tödliches Geschoss. Am Ende schon muß England die verlorene Position verlassen haben. Geschütze und Scheinwerfer sind verschwunden, weil offenbar nicht mehr von Belang ist, tauchende Trümmer und zerstörte Fabriken durch nutzloses Abschleusen zu beschützen. Und diese unsere Beobachtung bedeutet mehr als jeder Raumverlust: England gesteht ein, daß der deutsche Angriff auf Coventry in seinem durchschlagenden Erfolg für immer unumkehrbar fest wird.



